**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 27 (1972)

**Heft:** 4

**Artikel:** Der Garten bereitet sich auf das Frühjahr vor

**Autor:** Schöner, Lore

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-890056

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Planung auf Grund der Buchhaltung, Arbeitserhebungen, vermehrte organisatorische Fähigkeiten und trotzdem, wenn nötig, noch rasches überlegtes Arbeiten.
Zu der erfolgreichen Führung eines Bauernbetriebes sind heute Mann und Frau gleichermaßen wichtig. Der Einsatz der Bäuerin ist mindestens so wichtig, zudem liegt ihr die Familie, die Kinder – kurz das Heim viel näher als der Betrieb. Die Männer dürfen das nicht vergessen und die Frauen ernst nehmen. Auch wenn sie gegen gewisse Schattenseiten der Rationalisierung Einspruch erheben. Sie sparen besser als wir, wenn die Rationalisierung zu weit geht.

Fortsetzung folgt

Die Frauen werden sich zu diesem Thema aus ihrer Sicht äußern.

Fritz Dähler

# Der Garten bereitet sich auf das Frühjahr vor

Das sorgfältige und genaue Versorgen des Gartens im Spätherbst ist eine wichtige Voraussetzung für das kommende Gartenjahr.
Schon bei dem Abernten achten wir darauf, möglichst keinen Tritt in die Gartenbeete zu tun, damit der Boden locker bleibt und nicht zusammengedrückt wird. Von den Weglein zwischen den Beeten aus soll gearbeitet werden. Wir müssen uns immer wieder vorstellen, welche Überfülle von kleinen und kleinsten Lebewesen im Gartenboden lebt. Diese brauchen Luft, Wasser und Wärme, um die Fruchtbarkeit zu erhalten und weitere aufzubauen.
Das Gartenstück wird nicht mehr wie früher im Ganzen grobschollig im Herbst umgelegt, sondern jedes Beet von dem Weglein aus gelockert und versorgt. Anstelle dieser Weglein liegen bei uns seit Jahren lange Holzlatten, die Jahr und Tag liegen bleiben. Es gibt kein Verunkrauten und bei Regenwetter kann man sauber das Gemüse ernten. Dazu ist zu sagen, daß in den ersten Jahren die Nacktschnecken sich unter den Latten ansammelten, so konnten sie im ersten Frühjahr vernichtet werden. Das hat sich im Laufe der Zeit gebessert, wie überhaupt

die Schneckenplage durch die biologische Anbauweise trotz des nassen Sommers heuer kaum mehr spürbar war.
Das Lockern machen wir mit der Grabgabel, stechen sie senkrecht ein, heben mit einem kleinen Ruck den Boden, ohne zu wenden oder umzugraben, um die gewachsenen Bodenschichten nicht zu zerstören. So wird erst die eine Hälfte und beim Rückgang die andere Beethälfte tief gelockert. Was noch an vereinzelten Unkräutern am Beet ist, kommt zu den Gemüseabfällen, die beim Ernten in einem Korb gesammelt zum Abdecken bereit stehen. Ist von den umstehenden Obstbäumen viel Laub auf das Beet gefallen reche ich es ab. Laub enthält viel Gerbsäure, also Hemmstoffe, und bildet, wenn es naß wird, eine luftundurchlässige Schicht.
Das gelockerte Gartenbeet bekommt jetzt die winterliche Bodenbedeckung, damit das Bodenleben darunter noch weiter arbeiten kann und im ersten Frühjahr schon frühzeitig Nahrung vorhanden ist. Unbedingt ist zu beachten, daß der Boden genügend Luft zur Atmung hat, dann wird er im Frühjahr krümelig, lebendig und ohne Mühe zu bearbeiten sein.
Ideal für diese Bodenabdeckung ist es, wenn man frischen Stallmist zur Verfügung hat, wie im Garten der Bäuerin. Der Mist wird schleierdünn über das Beet gebreitet. Schleierdünn heißt nicht klumpig und auch nicht priesenhaft wenig, sondern gut mit fein gehäckseltem Stroh vermischt lückenlos dünn ausgebreitet und mit Steinmehl eingestäubt. Genau so wertvoll ist der Hühnermulm aus dem Hühnerstall. (Achtung auf Futter mit Antibiotika!) In Ermangelung tierischen Frischmistes nehme ich etwas Hornmehl, eine schwache Handvoll auf 1 m².
Darüber kommen die gehackten, grünen Gartenabfälle von der Ernte und aus den Blumenbeeten. Man zerkleinert diese mit der Gartenschere oder am Hackstock oder bringt den Haufen auf einen festen Platz und zerhackt mit dem scharf geschliffenen Spaten. Das Deckmaterial muß luftig und locker über dem Beet liegen ohne Klumpen, je nach der Dichte des anfallenden Materials ca. 5 bis 8 cm hoch. Der Boden muß atmen können. Ist Gründüngung am Beet, z. B. Perserklee, dann genügt der Mistschleier mit Gesteinsmehl. Die Kleedecke friert im Winter ab und gibt die Schutzschicht.
Wenn Kompost im Garten vorhanden ist, so habe ich schon im Sommer einen Teil zum gründlichen Ausreifen zur Seite getan,

damit ich für die Saatschalen im Frühjahr fertige Erde bereit habe. Der letzte Kompostmulm im Spätherbst kommt noch auf die Beete unter die Gründecke.
Das Laub von den Obstbäumen lassen wir über den Winter liegen wie es fällt, damit es auswettern kann. Im Frühjahr wird ein eigener Kompost damit aufgesetzt.
Die letzten Brennesseln werden noch mit Wasser angesetzt, um im Frühjahr gleich eine Brennesseljauche zur Verfügung zu haben. In den Bottich stellen wir aufrecht Zweige ein, die zur Hälfte aus dem Wasser reichen; das sich bildende Eis hat damit einen Ausweg und zersprengt nicht das Gefäß.
Die abgetrockneten Stauden in den Blumenbeeten werden abgeschnitten und gehäckselt über die gesäuberten Beete gestreut, auch nicht zu dicht und mit Gesteinsmehl versorgt.
Als letztes setzen wir die Hyazinthen-Zwiebeln, die wir im vorigen Winter im Zimmer in Töpfen gezogen hatten, in den Garten. Da bleiben sie jahrelang unverändert im Boden und blühen weiter.

Lore Schöner

# Unser Garten im Winter

Jetzt ist die Zeit der allgemeinen Vegetationsruhe im Garten, Feld und auf dem Acker. Wir werden diese Ruhezeit zur Vorbereitung für das kommende Erntejahr benutzen.
Zunächst werden wir Rückschau halten, ob unsere Maßnahmen Früchte getragen haben und welche wir noch besser überlegen und ändern müssen. Der Gartenplan und die dort gemachten Notizen werden uns den weiteren Weg weisen.
Die Bodenproben geben uns Auskunft über das Säure-Basenverhältnis, die Menge der lebenden Substanz und deren Güte.
Nach unseren Erfahrungen steigt der pH-Wert bei fast allen auf die organisch-biologische Wirtschaftsweise umgestellten Gärten an. Ist er über 7,00 dann geben wir zeitlich im Frühjahr Patentkali (Kalimagnesia). Patentkali ist nicht ätzend, beißend und brennend, jedoch wasserlöslich. Wegen der Auswaschungsgefahr geben wir es daher zeitlich im Frühjahr.
Thomasmehl enthält nicht nur Phosphor, sondern unter anderem auch etwa 40 bis 50% Kalk und hebt daher den pH-Wert. Wir